

Kommission für Höhlen- und Karstschutz /
Commission du patrimoine spéléologique et karstique



La Chaux-de-Fonds, Dezember 2025

PRESSEMITTEILUNG

Sperrfrist: Donnerstag, 1. Januar 2026, 0 Uhr

Der Höhlenflohkrebs, Höhlentier des Jahres 2026

Mit der Wahl des Höhlentieres will die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung SGH darauf hinweisen, dass gerade bei der Erforschung der unterirdischen Ökosysteme und der darin vorkommenden Arten noch ein enormer Handlungsbedarf besteht.

Die Gattung *Niphargus* (zu Deutsch: Höhlenflohkrebs) wurde 1849 vom dänischen Zoologen Jørgen Matthias Christian Schiødte erstmals wissenschaftlich beschrieben. Eine erste Erwähnung aus der Schweiz stammt von Paul Godet aus dem Jahr 1866. Seit damals sind weltweit bereits über 400 Arten entdeckt worden. Aktuelle Forschungsbemühungen zu den in Europa im Süßwasser von Höhlen oder im Grundwasser weit verbreiteten Tiergattung lassen diese Zahl weiter ansteigen. Höhlenflohkrebse leben ausser in Höhlengewässern auch in diversen weiteren unterirdischen Grundwasservorkommen. Sie können in Wasseransammlungen in Bergwerken, im Schotter der Flusstäler, in den Tiefenschichten der Alpenseen oder beim natürlichen Austritt von Grundwasser in Quellen gefunden werden.

Die Vielzahl an Arten, von denen einige ausschliesslich aus der Schweiz bekannt sind, führte zur Wahl dieser Gattung zum «Höhlentier 2026». Sie steht als Botschafter für eine Vielzahl von Tierarten, die auf intakte unterirdische Lebensräume und sauberes Wasser angewiesen sind.

Höhlenflohkrebse sind farblos und erscheinen durchsichtig bis weiss. Zudem sind sie blind - beides typische Merkmale für unterirdisch lebende Tiere. Die grossen Augen, die bei Flohkrebse in Oberflächengewässern das Erscheinungsbild des Kopfes prägen, haben sich bei der Gattung der Höhlenflohkrebse im Laufe der Evolution zurückgebildet. Dafür weisen sie oft sehr lange zweite Antennen auf, welche die Orientierung in der Finsternis erleichtern. Es kann beobachtet werden, dass die Höhlen bewohnenden Arten wesentlich grösser werden als ihre nahen Verwandten in anderen Lebensräumen. Unterirdisch lebende Flohkrebse werden meist wenige Millimeter bis Zentimeter gross. Die kleinsten Arten finden sich in der Schweiz in feinporigen Grundwasserleitern (z.B. *Niphargus auerbachii*, welcher ca. 5 mm lang wird). Hingegen kann die grösste hierzulande bekannte Art bis zu 3 cm lang werden und kommt hauptsächlich in Karsthöhlen vor (*Niphargus virei*).

Kommission für Höhlen- und Karstschutz /
Commission du patrimoine spéléologique et karstique



Zum weltweiten Verbreitungsgebiet der Höhlenflohkrebsen gehören die mediterranen Gebiete Südeuropas (mit Ausnahme der Iberischen Halbinsel), weite Teile Mittel- und Osteuropas bis in die Ukraine, den Kaukasus und den Iran, sowie kleine Gebiete in Nordeuropa. Besonders viele Arten sind aus den Karstgebieten Südosteuropas bekannt.

In der Schweiz lassen die aktuell belegten Funde für viele Arten fundierte Aussagen zur Gesamtverbreitung zu. Während einige Arten relativ weitverbreitet sind (z. B. *Niphargus thienemanni* mit einer Verbreitung in den östlichen Voralpen und Alpen), sind die meisten Arten nur sehr kleinräumig nachgewiesen und typisch für ihren spezifischen Lebensraum. Wir unterscheiden 23 offiziell anerkannte *Niphargus*-Arten, wobei starke Hinweise auf weitere unbeschriebene Arten bestehen. Insgesamt ist von etwa 40 Arten auszugehen. Davon sind mehrere Arten für die Schweiz endemisch (d.h. sie wurden bisher ausschliesslich oder fast nur in der Schweiz nachgewiesen). So beispielsweise *Niphargus arolensis* oder zwei aus dem Höolloch bekannte Arten (*Niphargus muotae* und *Niphargus murimali*).

Weitere Informationen unter www.cavernicola.ch

Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung SGH: www.speleo.ch

Fotos

Auf der Internetseite www.cavernicola.ch wurden für die Aktion "Höhlentier des Jahres" unter dem Menüpunkt „Presse“ Fotos zum Download bereitgestellt. Diese Fotos zum Höhlenflohkrebs dürfen im Rahmen der Berichterstattung zum "Höhlentier des Jahres 2026" - unter Nennung des jeweiligen Bildautors - frei für Presseberichte verwendet werden. Jede weitere Nutzung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Bildautors. Um Belegexemplar wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Lüthi, Sekretär

Kopie an :